

### Zur politischen Arbeit in der ZV-Ausbildung

Im System der Landesverteidigung der DDR hat die ZV-Ausbildung der Studentinnen und Studenten ihren festen Platz und ist ein Höhepunkt im Studienlauf. Ziel der Ausbildung sind die Qualifizierung zu Führungskadern für den Zivilverteidigung und die allgemeine Verbesserung der physischen Leistungsfähigkeit unserer Studenten. Neben der militärischen Ausbildung wie Topographie, Kommandeurtauglichkeit und Umgang mit Geräten und Mitteln der Zivilverteidigung kommt der politischen Weiterbildung besondere Bedeutung zu. Es geht darum, den Klassenstandpunkt weiter zu festigen, die Notwendigkeit der Zivilverteidigung herauszuarbeiten, eine größere Einsatzbereitschaft und noch höhere Leistungen bei der Erfüllung der Ausbildungsaufgaben zu erreichen.

Die Methoden der politisch-ideologischen Arbeit waren sehr vielfältig und reichten von aktuell-politischen Gesprächen, der Wettbewerbsführung innerhalb der Abteilungen, der FDJ-Arbeit während der Dienstreise und der Freizeitgestaltung bis zu Filmabenden und Kulturwettstreit. Zweimal wöchentlich wurden innerhalb der Züge aktuell-politische Gespräche geführt. Hier zeigte sich, daß unsere Studentinnen und Studenten zwar die Grundfragen überwiegend richtig einschätzten, daß aber der Mut zur eigenen Meinungsäußerung nicht genügend ausgeprägt ist. Falsche Meinungen zur Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen in einem Kernwaffenkrieg konnten in kollektiven und persönlichen Gesprächen abgebaut werden. Eine wirksame Hilfe bei der politisch-ideologischen Arbeit war die Tätigkeit der Parteigruppe, wo wertvolle Anregungen, insbesondere zur Interpretation politischer Tagesereignisse, vermittelt wurden.

Durch wöchentliche Analysen wurde die Erfüllung der Ausbildungsaufgaben eingeschätzt und es war festzustellen, daß mit zunehmender Ausbildungsdauer anfängliche Diszipliniertheiten zusammenfielen. Trotz der widrigen Witterungsbedingungen (große Hitze) war die Einsatzbereitschaft vorbildlich, was sich auch in den durchweg guten bis sehr guten Ergebnissen in der Abschlußprüfung zeigte. Durch kurzfristige Auswertung der Wettbewerbsergebnisse an Wandertafeln und Schautafeln waren die Studentinnen über den jeweiligen Stand informiert. Das förderte wiederum den Leistungswillen. Es zeigte sich, daß bei hohen Anforderungen z. B. an das physische Leistungsvermögen auch sehr gute Ergebnisse erreichbar sind.

Dr. Wolf, Sektions-Fertigungsleiter und Fertigungsmittel

## FDJ-Wahlen in der Parteitagssinitiative

(Fortsetzung von Seite 3)

Das Studienjahr 1975/76 wird für alle Studenten, jungen Mitarbeiter, Lehrlinge und jungen Facharbeiter an unserer Hochschule durch die aktive Teilnahme an der auf der 14. Tagung des Zentralrates der FDJ beschlossenen „Parteitagssinitiative der FDJ“ — der Bewegung aller Jugendlichen zur wüchigen Vorbereitung des IX. Parteitages der SED — bestimmt.

Die FDJ-Studentenbrigaden bieten den Auftakt unserer Aktivitäten. 1980 Studenten unserer Bildungsstätte bewussten sich im Sommersemester 1975 an der Seite der Arbeiterklasse auf wichtigen Bausteinen unserer Republik und erfüllten sechs Aufgaben in der Parteitagssinitiative.

Mit Beginn des neuen Studienjahres setzten alle unsere FDJ-Gruppen die Diskussion zur Realisierung ihres Beitrags in der Parteitagssinitiative fort. Die gegenwärtig in allen Grundorganisationen stattfindenden Gruppenwahlen zeigen, daß sich unsere Gruppen mit konkreten Verpflichtungen auf den Höhepunkt in der Wahlperiode 1975/76, den IX. Parteitag der SED, vorbereiten.

In den Kampfprogrammen unserer FDJ-Gruppen geht es um die weitere Verbesserung der Studienleistungen, um ein intensives und schöpferisches Studieren, um hohe Leistungen bei der Aneignung, Anwendung und Propagierung des Marxismus-Leninismus, aber auch um ein vielseitiges und interessantes geistig-kulturelles und sportliches Leben, um einen gewichtigen Beitrag zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik.

Die Verbandswahlen zeigen jedoch



Verbandswahlen in der FDJ-Gruppe 72/02.

gleichzeitig, daß wir die Frage „Was heißt es — Studium im Auftrag der Arbeiterklasse?“ jedem Mitglied unseres Jugendverbandes erneut stellen müssen. Das gilt besonders für die Freunde der jüngeren Matrikel, denen wir die politischen Motive für eine sozialistische Einstellung zum Studium, für das Erreichen hoher Studienergebnisse, für die Liebe zur Wissenschaft und die richtigen Vorstellungen von den Anforderungen ihres künftigen Berufes noch bewußter machen müssen. Es ist die wichtigste Aufgabe in unserer politischen Arbeit, bei jedem FDJ-Studenten noch größere ideologische Klarheit darüber zu schaffen, daß das Studium die unmittelbare Einheit von hohem fachlichem Wissen und einem großen persönlichen Einsatz für die Sache des Sozialismus, den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik, die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft, den Schutz der sozialistischen Errungenschaften, bedeutet. Die ständige Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft — Garant für Frieden, Entspannung und gesellschaftlichen Fortschritt —, die Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit unter unseren Studenten, alle Aufgaben der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zu erfüllen, gewinnt gerade auch nach der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa weiter an Bedeutung. Diesen Zusammenhang unseren Freunden noch deutlicher darzulegen, dazu sollten vor allem die persönlichen Gespräche dienen. Aus dem Verständnis dieses Zusammenhangs heraus sollte jeder FDJ-Student seine konkreten Schlußfolgerungen ziehen, die ihren Niederschlag in den Verbandswahlen finden und den Beitrag eines jeden einzelnen zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED darstellen.

Elke Swoboda, Sekretär der FDJ-Kreisleitung

### Politikklub

Der Politikklub der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule führt auch im Studienjahr 75/76 regelmäßig jeden Dienstag, 18.30 Uhr in der Vetterstraße 70, Klubaum 1. Etage, seine Veranstaltungen durch, zu denen alle Interessenten recht herzlich eingeladen sind. Die Themen der Veranstaltungen werden über Aushänge in den Wohnheimen und im „Hochschulspiegel“ veröffentlicht (siehe dazu „Aus dem Programm der FDJ-Studentenklubs“).

### Verpflichtung zu Ehren des IX. Parteitages

Im Ergebnis der Planfunktion verpflichtet sich die FDJ-Gruppen 74/08, 74/07, 74/06, 73/41 und 73/42 (ZMV), zu Ehren des IX. Parteitages der SED 1980 Arbeitsstunden für die Vorbereitung und den Aufbau der Labors für die Projektbeurteilung und Produktionsprozesssteuerung sowie für das Versuchsfeld Instandhaltung zu leisten.

### Aus dem Programm der FDJ-Studentenklubs im Monat Oktober

- 13. Oktober, 19 Uhr, WiWi Klub Junger Gesellschaftswissenschaftler Reichenhainer Straße 37
- 13. Oktober, 19 Uhr, AG Film Das Glashaus, Film 2/C 104
- 14. Oktober, 18.30 Uhr, Politikklub Lebensweise — Lebensstandard und Qualität des Lebens Diskussion mit Prof. Dr. Mehnert und Dr. Röder, Vetterstraße 70, Klubaum 1. Etage
- 14. Oktober, 20 Uhr, FPM Konzert mit Manfred Krug, Chelidone, Utholz und Günter-Fischer-Mensa, Reichenhainer Straße 35
- 15. Oktober, 17 Uhr, BF Der Sektionsdirektor löst ein Vetterstraße 72, Klubaum 2. Etage
- 20. Oktober, 19.30, WiWi Kulturtheorie, Diskussion mit Dr. Fiedler Reichenhainer Straße 37
- 21. Oktober, 19 Uhr, FPM Hüsse und Lyrik Reichenhainer Straße 37, Klub im 4. Stock
- 27. Oktober, 18 Uhr, AG Film Bunte Erdbeeren, Film 1/C 104
- 27. Oktober, 19.30, WiWi Das Fundbüro zu Gast im Klub Reichenhainer Straße 37
- 28. Oktober, 19 Uhr, Kulturelle Veranstaltung der Gruppe der zagarischen Studenten an unserer Hochschule Mensa, Reichenhainer Straße 35
- 28. Oktober, 18 Uhr, BF Forum mit dem FCK Vetterstraße 72/Klubaum 2. Etage
- 29. Oktober, 18 Uhr, FPM ADMV-Rallyesport Reichenhainer Straße 37, Klub im 4. Stock



Am 1. Oktober 1975 wurde das FDJ-Studienjahr 1975/76 (feierlich) eröffnet.

## Kampfprogramm im Zeichen der Vorbereitung des IX. Parteitages

Am 18. September führte unsere FDJ-Gruppe ihre Wahlversammlung durch, an der auch Vertreter unserer Patengruppe 74/2 teilnahmen.

Unser Kampfprogramm steht ganz im Zeichen der „Parteitagssinitiative der FDJ“. Ein besonders wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und im FDJ-Studienjahr.

Wir haben beschlossen, den Kampf der vom Imperialismus unterdrückten und von ihrer Freiheit beraubten Völker auch weiterhin durch unsere tätige Solidarität zu unterstützen, und verpflichten uns, in diesem Studienjahr 600 Mark auf das Solidaritätskonto der DDR zu überwa-

ren, die wir vorwiegend durch Arbeitsgemeinschaften erbringen wollen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir natürlich auch vor auf den Kampf um höchste Studienleistungen. Deshalb wurden in der Diskussion viele konkrete Vorschläge für die Unterstützung leistungsschwächerer Studenten gemacht und persönliche Patenschaften beschlossen. Die Arbeit in unseren Labors und die bessere Nutzung der Konventionsmöglichkeiten werden um eine ebenso gute Hilfe im Ringen um beste Studienergebnisse sein.

Wir werden uns bemühen, noch stärker über den Rahmen unserer Gruppe hinaus wirksam zu werden, um Erfahrungen und Anregungen für die FDJ-Arbeit noch stärker mit anderen Gruppen auszutauschen.

FDJ-Gruppe 72/2



Wertvolle Erfahrungen brachte das Kolloquium „10 Jahre FDJ-Studentenbrigaden“ an dem Gen. Gerhard Göppinger, Mitarbeiter im ZK der SED, Gen. Dr. Horst Geißler, stellv. Sekretär der Parteileitung, Gen. Hans Reiche, Mitarbeiter im Zentralrat der FDJ, und Gen. Klaus Müller, Mitarbeiter der SED-Besirksleitung, (v. r. n. l.) und bewährte Funktionäre der FDJ-Studentenbrigaden teilnahmen.

### Kampfbündnis gegen den Faschismus

(Fortsetzung von Seite 3) der Verhaftung von Fritz Große durch die Gestapo Vorsitzender des KJVD, Walter Hähnel war gemeinsam mit Anton Achermann, Fritz Heckert, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht und anderen Genossen Mitglied der Delegation der KPD zum VII. Weltkongreß und nahm am VI. Weltkongreß der Kommunistischen Jugendinternationale in Moskau teil.

Auf diesen Weltkongressen, wie auch auf der Brüsseler Parteikonferenz berichtete Genosse Hähnel vom Kampf deutscher Jungkommunisten gegen Faschismus und imperialistische Kriegsvorbereitung. Auch Paul Bertz, ehemaliger Politischer Leiter der KPD des Unterbezirks Chemnitz und des Bezirkes Erzgebirge-Vogtland, nahm an der Parteikonferenz teil. Dieser erfahrene Parteiarbeiter arbeitete nach der Errichtung der faschistischen Diktatur bis Oktober 1934 als Berater des ZK und stand der illegalen Berliner Parteioffensive mit Rat und Tat zur Seite.

Gemeinsam mit seinem Kampfgefährten Anton Achermann — 1934/35

leitender Funktionär dieser Bezirksorganisation — setzte Paul Bertz seine ganze Kraft ein, um die 5000 Berliner Kommunisten in den illegalen Kampf zu führen, sie mit den Beschlüssen der Parteiführung sowie mit den Regeln der konspirativen Arbeit im antifaschistischen Widerstandskampf bekannt zu machen.

Auf der Parteikonferenz berichtete Genosse Bertz von der illegalen Arbeit der Kommunisten in den Städten und Gebieten, in denen er tätig war. Er sprach über Ergebnisse von Einheitsfrontverhandlungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten im westlichen Deutschland.

Über die Tätigkeit der illegalen Parteioffensiven in Oberhessen und die geschickte Auftreten von Kommunisten in Vorkommnissen der faschistischen Deutschen Arbeitsfront berichtete der in der politischen Massenarbeit bewährte ehemalige Chemnitzer Arbeiterfunktionär Richard Gladewitz.

Die Brüsseler Parteikonferenz lädi richtungswisende Beschlüsse und wählte Wilhelm Pieck für die

Zell der Verhaftung Ernst Thälmann zum Vorsitzenden des ZK. In seinem Schlußwort hob Genosse Pieck nochmals die zentrale Aufgabe aller Kommunisten hervor, indem er alle Kommunisten aufforderte, überall tätig zu sein, um die wertvollen Massen Deutschlands für den Kampf um Freiheit, Frieden und Wohlstand zu vereinen.

Die Generallinie — Einheitsfront und Volksfront —, die 1939 auf der Berliner Parteikonferenz und vor allem im Aktionsprogramm der KPD vom 11. Juni 1940 sowie in dem von Vereinigungsparteitag am 21. April 1949 einstimmig angenommenen „Grundlinien und Zielen der SED“ präzisiert wurden ist, wurde im Prozess der revolutionären Umwälzung auf dem Gebiet der DDR erfolgreich verwirklicht. Entscheidenden Anteil daran hatte Wilhelm Pieck, der leidenschaftliche Internationalist und treue Freund der Sowjetunion, der Vorsitzende der SED und erste Präsident des deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates.

Dr. Willi Güler, Sektion Marxismus-Leninismus



Erinnerung an zehnjährigen erfolgreichen Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden vermittelte eine kleine Ausstellung.

### Kolloquium „10 Jahre FDJ-Studentenbrigaden“

Erfahrungen aus zehn Jahren erfolgreichem Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden standen im Mittelpunkt eines Kolloquiums der FDJ-Kreisleitung, das am 28. September an unserer Hochschule stattfand. An der Beratung nahmen teil Genosse Matthias Kiehnner, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Genosse Dr. Horst Geißler, stellvertretendes Parteisekretär unserer Hochschule, Genosse Gerhard Göppinger, Mitarbeiter im ZK der SED, Genosse Hans Reiche, Mitarbeiter im Zentralrat der FDJ, Genosse Klaus Müller, Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, und viele bewährte Funktionäre der FDJ-Studentenbrigaden.

„Hochschulspiegel“ wird in Vorbereitung der FDJ-Mitgliederversammlung November in einer außerordentlichen Ausgabe über diese interessante Beratung berichten.